

BVBG Mitteilungen

Standardisierung und Prozesse Auf die Linie achten

Viele Kliniken verschlanken ihre Prozesse nur halbherzig, weil Veränderungen im täglichen Routineablauf damit verbunden sind. Oft fehlt auch die Unterstützung der Lieferanten, die eine integrative Zusammenarbeit mit den Kliniken nicht konsequent umsetzen. Der BVBG will mit seinen Mitgliedern Standards etablieren und gemeinsam mit der Lieferindustrie die Umsetzung dieser optimieren.

Von Dr. Oliver Gründel

Eine große Anzahl von Krankenhäusern hat heute das Problem, in der Verlustzone zu operieren. Teilweise kommt es zu Fehlbeträgen in Höhe von über zehn Prozent des Umsatzes. Die Folge ist eine Gefährdung des ge-

samten Betriebes. In den vergangenen Jahren haben sich Kostensenkungsstrategien in den Kliniken etabliert: durch Personalkostenreduktion, Outsourcing von Leistungen und nicht zuletzt Einkaufsmanagement in Hinblick auf

Portfoliostrategie (Lieferanten- und Produktstraffung) sowie Standardisierung. Doch reichen diese Schritte bei Weitem nicht mehr aus, da diese nunmehr an ihre Grenzen stoßen. Zusätzlich hat sich gezeigt, dass bei an-



Foto: Fotolia

gepassten Landesbasisfallwerten eine Ausweitung der klinischen Leistungen nicht immer eine Abfederung der angespannten wirtschaftlichen Situation zulässt.

Aus diesem Grund gelten schlanke Prozesse oft als Allheilmittel zur Prozessverbesserung und Kosteneinsparung in der Klinik. Meist ist aber nicht klar, ob die Beschaffungsprozesse gemeint sind, also Kostensenkung durch schlankere Beschaffung, oder die für den Wertschöpfungsprozess viel stärker ins Gewicht fallenden klinischen Prozesse. In vielen Fällen besteht allerdings bei Letzteren die Notwendigkeit, „liebgewonnene Gewohnheiten“ zu verlassen und damit Change-Management umzusetzen, wobei man oft aufseiten des klinischen Personals auf Widerstand stößt. Zwei Wege zur Prozessverbesserung sowie deren Weiterentwicklung und die Voraussetzungen zur weiteren Prozessverbesserung bieten sich an:

1. Procedure-Trays (OP-Sets)

Die Einführung von Behandlungssets in Funktionsbereichen ist keine neue Entwicklung, mittlerweile nutzt sie auch eine große Zahl von Kliniken. Bei diesen Behandlungssets handelt es sich oft im OP-Bereich um Abdecksets, zusätzlich gibt es Naht- und Klammernahtsets sowie Instrumentensets. Meist sind diese individuell für die einzelne Klinik gefertigt und unterscheiden sich teilweise nur unwesentlich von Sets anderer Kliniken. Eine klinikübergreifende Standardisierung dieser Sets wird oft nicht umgesetzt. Dabei steckt gerade hier ein großes Potenzial zur Kostensenkung, da die Produzenten Sets in viel größeren Serien produzieren könnten als heute innerhalb einer Kleinserienfertigung. Diese Einsparpotenziale nutzen viele Kliniken nicht. Weiterhin erfolgen die Nachbestellung und Verbrauchsmeldung nicht systematisch mit Zuord-

nung zum Patienten (über Fallnummer) und nicht unter konsequenter Nutzung von EDV-gestützten Systemen (Barcode-Scanner, e-Commerce-Systeme). Auch legen Kliniken einen größeren Lagerplatz für die Sets im Funktionsbereich oder im Krankenhauslager an, obwohl der Lieferant mindestens zwei Lieferungen pro Woche gewährleistet und sogar innerhalb von 24 Stunden lieferfähig ist. Hier findet keine konsequente Disposition der Waren statt.

2. Konsignationslagerverwaltung

Ein zweite Möglichkeit für Prozessverbesserungen ist das Management von Konsignationslagern innerhalb der Funktionsbereiche. Hier werden diese sehr gerne angenommen, aber ein systematisches Management der Lager findet nicht statt. Ein Beispiel ist die Nachbestellung der Waren durch den Funktionsbereich per Telefon oder Fax. Auch ist es nicht unüblich, dass der zuständige Außendienst des Lieferanten die Bestellung im Krankenhaus mithilfe eines Barcode-Scanners vornimmt und damit klinisches Personal zur Informationsgewinnung für den Bestellvorgang bindet. Dokumentationen der verbrauchten Materialien werden meist nicht oder auf separatem Wege (OP-Buch, separates IT-System) erfasst. Auch hier nutzen Krankenhäuser Kostenvorteile durch konsequenten Einsatz von EDV-gestützten Hilfsmitteln nicht, da sie oftmals kein e-Procurement-System für Bestell- und Dokumentationszwecke verwenden.

Der BVBG unterstützt die Krankenhäuser in der Weiterentwicklung von gemeinsamen Standards unter Beteiligung der Lieferindustrie. Hier sind Produktdatenmanagement (Barcodes und Bildinformationen) zu nennen, aber auch die Forderung nach konsequenter Rückübermittlung von Transaktionsdaten, wie e-Rechnung

und e-Lieferschein. Der Einsatz von e-Procurement-Tools sollte intensiviert werden. Die Arbeitsgruppe e-Standards des BVBG wird sich für die Weiterentwicklung dieser Prozessunterstützungstools auch in Zukunft stark engagieren.

Dr. Oliver Gründel
 Geschäftsführer der AGKAMED GmbH
 Schatzmeister des BVBG
 Leiter des Arbeitskreises e-Standards des BVBG
 Ruhrallee 175
 45136 Essen
 E-Mail: oliver.gruendel@agkamed.de



Mitglieder

Diese vier Beschaffungsinstitutionen bilden den gemeinsamen Bundesverband:

AGKAMED GmbH
www.agkamed.de

Comparatio Health GmbH
www.comparatio.org

GDEKK – Dienstleistungs- und Einkaufsgemeinschaft Kommunalen Krankenhäuser e.G.
www.gdekk.de

P.E.G. Einkaufs- und Betriebsgenossenschaft eG
www.peg-einfachbesser.de